

Um jetzt etwas näher heranzukommen: Wenn schon jemand glaubt, die Tätigkeit, ja erst die Tätigkeit, die Art und so, das Eigentliche, was jeden Tag getan wird, vor sich geht — nun, der Leser weiß zur Genüge, daß der Verfasser davon nichts hält. Trotzdem —

Trotzdem: Da einer immer erst etwas werden muß, solange die Einfältigen immer noch glauben, daß kein Meister vom Himmel fällt, ist niemand etwas, höchstens gewesen. Die Aufstiege und Entwicklungen, von denen, zu Ende gebracht, die Romane triefen, sind wirklich beliebig, plump und veränderlich. Ein Bankbeamter, vielleicht schwacher Schüler gewesen, oder der Vater hat nicht das Geld, den Sohn studieren zu lassen, Familienstolz für den Fall, daß es doch reichlich Stipendien gibt, die Mutter will den Sohn schnell und sicher versorgt wissen, oder der Sohn strebt von Haus fort, nahe Unabhängigkeit winkt, auch eine überlegene Distanz zu bisherigen Kameraden — Möglicherweise stupid gewordenes Studententum voller Suff und Schmisserie, die Juristerei, ein Examen, das gekotzt werden muß, der Ruck ins Leben, sanft angestoßen von Geldbeutel und väterlicher Gewalt, das Schwanken zwischen Versicherungsagent, Bürgermeister, Journalist — also Bank und letzten Rest aufgebracht, sich schnell hineinzufinden — auch beide Wege zusammen, zwischendurch Versuch zu was anderem, falls es sich hier um Walter Relling handelt. Bankbeamter.

Walter Relling war im Sinne seiner Kollegen ein sehr mittelmäßiger Bankbeamter. Die Direktion hatte nicht viel auszusetzen, wäre ihm aber auch nicht nachgelaufen. Mehr wußten die anderen zudem nicht.

Über Lehrzeit, ob ordnungsgemäß. Dazwischen